

Die Harmonie des Lebens

Das SeelenWiesenProjekt (1)

Franky Körber

© 2025 Franky Körber
2. überarbeitete Auflage
Verlag BoD - Books on Demand GmbH, In de Tarpen 42,
22848 Norderstedt, bod@bod.de
Druck: Libri Plureos GmbH, Friedensallee 273,
22763 Hamburg
ISBN: 978-3-819-26772-7

Cover-Foto:
Eva-E. Szabó, »Wege im Harz«

**Allen Wesen
die wissen,
dass hinter dem Horizont
etwas auf sie wartet**

Inhalt

| | |
|--|-----|
| Reise, Reise..... | 8 |
| Meditative Gedanken: Urvertrauen..... | 9 |
| Meine Lehrer werden zu mir kommen..... | 13 |
| Gott..... | 17 |
| Meditative Gedanken: Berge versetzen..... | 23 |
| Geisterstunde..... | 25 |
| Meditative Gedanken: Begleitung..... | 28 |
| Der Gesandte Buddhas..... | 30 |
| Wellen weicher Besinnung..... | 34 |
| Was um Himmels Willen ist Erleuchtung?..... | 35 |
| Meditative Gedanken: Partielle Erleuchtung..... | 42 |
| Glücksfühlen..... | 44 |
| Mara..... | 47 |
| Meditative Gedanken: Glücksgefühle..... | 52 |
| Das Paradies auf Erden?..... | 54 |
| Meditative Gedanken: Das Paradies auf Erden..... | 62 |
| Beruf aus Berufung..... | 67 |
| Anstelle einer kleinen Meditation..... | 71 |
| Die Leben der anderen..... | 73 |
| Welcher denn ...?..... | 77 |
| Meditative Gedanken: In meinem fernen Leben..... | 82 |
| Zur anderen Seite der Welt..... | 85 |
| Vater, Mutter, ich als Kind..... | 91 |
| Mahonas Reise (1)..... | 96 |
| Die Aura des Werdenden..... | 100 |
| Meditative Gedanken: Freundliche Sinne..... | 106 |
| Verwirrte Seelen..... | 111 |
| Mahonas Reise (2)..... | 113 |
| Meditative Gedanken: Offene Tore..... | 118 |
| Die heimliche Lenkung..... | 122 |
| Partikel-Feuer..... | 130 |
| Die Verschmelzung der Seelen..... | 132 |

| | |
|---|-----|
| Der freie Geist..... | 140 |
| Vision: Freie Geister überall..... | 143 |
| IQ ist relativ..... | 145 |
| Meditative Gedanken: Universelles Wissen..... | 150 |
| Im nächsten Leben | 152 |
| Friede, Freude, Liebeslieder..... | 158 |
| Ode an den Frieden..... | 159 |
| Ode an die Freude..... | 161 |
| Ode an die Liebe..... | 163 |
| Meditative Gedanken: Freude im Alltag..... | 165 |
| Die Seele des Indigs..... | 167 |
| Meditative Gedanken: Der Pfad der Stille..... | 174 |
| Die Welten am Baum..... | 176 |
| Der Scheideweg..... | 183 |
| Meditative Gedanken: Der Weg ins Ich..... | 187 |
| Mahonas Reise (3)..... | 190 |
| Bist du ein Spiegelmensch?..... | 192 |
| Meditative Gedanken: Ich sehe mich..... | 197 |
| Ein Ziel - ein Bild..... | 199 |
| Lass die Bilder laufen lernen..... | 206 |
| Meditative Gedanken: Ich sehe, was ich denke..... | 210 |
| Ley und Lavender..... | 215 |
| Vom astralen Reisen..... | 222 |
| Eine schamanische Reise..... | 224 |
| Der luzide Traum..... | 225 |
| Eine astrale Reise..... | 226 |
| Im astralen Licht..... | 230 |
| Meditative Gedanken: Formwandlung..... | 233 |
| Der zweite Teil der Seele..... | 238 |
| Meditative Gedanken: Die Farbe deiner Welt..... | 244 |
| Vom Déjà-Vu..... | 249 |
| Meditative Gedanken: Die Wesen meiner Seele..... | 252 |
| Zuviel Mensch..... | 256 |
| Meditative Gedanken: Die sieben Blüten..... | 270 |
| Shasani..... | 276 |

| | |
|---|-----|
| Der Engel Hilharion..... | 283 |
| Meditative Gedanken: Das Sternen-Chakra..... | 289 |
| Freier Wille - Fehlanzeige..... | 293 |
| Meditative Gedanken: Von der Krone zur Seele..... | 299 |
| Hindernis Routine..... | 304 |
| Energie für Leib und Seele..... | 310 |
| Energie!..... | 312 |
| Meditative Gedanken: Energie!..... | 317 |
| Reiselust..... | 320 |
| Die Patenschaft..... | 331 |
| Geburt in eine neue Dimension..... | 335 |

Auszug:

~ Die lichte Erde ~

Im nächsten Leben ...

Die Seherin bat Mara und Henry im mittleren Kreis des Pavillons auf einigen bereit gelegten Kissen Platz zu nehmen. Während Mara kniete, zog Henry den Schneidersitz vor. Um den Kreis zu schließen reichte Bel-Ana jedem eine Hand. Nun schlossen sie die Augen und versuchten sich in einen Gesang einzustimmen, den die Tochter der Beltane anklingen ließ. Ein Lied in der uralten Sprache des Nordens aus wenigen Silben, um die herum sich die Melodie webte wie ein sanfter Wind. Eine einfache Melodie. In weichen Wellen schlich sich dieser Klang aus dem Pavillon hinaus, erfüllte sachte den Garten, noch leichter die Hochebene, um dann als reine Schwingung kaum noch wahrnehmbar den Odem der Zeit in den Raum zu tragen.

Mara schluckte schwer. Ihre Augen füllten sich mit Tränen. Tränen der Freude. Tränen der Liebe. Sie kannte diese wundervolle Melodie. Schüchtern erinnerte sie sich an ihre eigene Geburt.

»Niemand kann sich an seine Geburt erinnern«, sinnierte sie. Und doch, natürlich erinnerte sie sich.

Ein Lied schwang in der Luft. Sie sah diese Frau da liegen in den Wehen. Diese Frau, mit deren Seele sie sich so lange zuvor verabredet hatte. Die Frau, die einst ihr Kind gewesen war, später einmal ihre Schwester, ein anderes Mal ein mächtiger mythologischer Elch, die Frau, die nun versprochen hatte, sie zu gebären, sie in ein Leben zu führen, erfüllt von Liebe und Glück. Von ihren Seelen vereint. Mutter, Schwester und Kind gleichermaßen. Welch atemberaubende Erinnerung.

Mara blickte erneut zurück in die Vergangenheit, in den Raum, in den hinein sie geboren werden würde, aus der Sicht der Erinnerung ihrer Seele - ehrlich gesagt, hatte sie

nie darüber nachgedacht, dass die Seele selbst ebenso über ein Gedächtnis verfügte wie der Geist. Ein Meer von Blumen schmückte diese herrliche Halle. Die Frau, die nun ihre Mutter war, gebettet in ein gefiedertes Bett aus den Farben des Regenbogens, war Mittelpunkt einer heiligen Zeremonie, die selbst so sanft und zart abgehalten wurde, wie der Odem des anbrechenden Tages im morgendlichen Dunst.

Weiß gekleidete Seherinnen und Heilerinnen standen um die Bettstatt herum. Sie trugen Kränze aus den Blüten jener Pflanzen, denen von Alters her geistige Kräfte zugesprochen wurden. Von den Auren der Frauen ging eine sichtbar leuchtende Energie aus, die wie die Ahnung einer Wolke die Gebärende einhüllte.

In einem äußeren Ring saßen Freunde und Verwandte. Mara kannte ihre Gesichter und sie kannte ihre Seelen, in die sie geradewegs hineinblickte. Sie alle summten eben jene Melodie.

Mit einem Mal viel Maras Blick nach oben. Sie waren alle erschienen, ihre Geburt zu feiern, alle diejenigen, mit denen sie sich damals schon verabredet hatte, alle, die ihr begegnen sollten in den Jahren ihres kommenden Lebens, die ihr helfen sollten zu Lernen, was zu lernen sie in diesem Leben antreten wollte. Ihre Freude war schier unbeschreiblich. Die Erinnerung hatte längst den zukünftigen Ereignissen ein Plätzchen eingeräumt. Die Bilder ihrer eigenen Geburt mischten sich mit denen der Geburt ihres Kindes.

Und plötzlich sah sie diese eine Seele, schüchtern, im hinteren Flügel des Raumes. Sie sah dieses Lächeln, dieses Funkeln. Ihr wurde ganz warm ums Herz. Fest hielt sie Henrys Hand und explodierte fast vor Freude und Sehnsucht, wengleich sie längst von der Erfüllung ihres Wunsches wusste.

Henry spürte die Wärme von Maras Hand. Und er spürte die Wärme der anderen Hand an seiner rechten. Der Hand

Bel-Anas, die verständnisvoll, liebend und tröstend zugleich das Band zwischen Mara und Henry in diesem Moment erglühen ließ. Henry hatte keine Ahnung von den Dingen, die Mara gerade gesehen hatte, aber er erfasste deren Bedeutung.

Im nächsten Moment veränderte die Seherin unmerklich die Melodie wie auch die gesungenen Silben. Der Pavillon schien sich förmlich zu erheben. Mit geschlossenen Augen sahen sie weit in das Firmament hinein. Dort, weit oben in endloser Ferne, strahlte deutlich sichtbar ein einzelner Stern inmitten eines Haufens funkelnder und glitzernder Punkte. Umsäumt wurde diese Ansammlung von einer weiten Corona, die, genauer betrachtet, aus einer Vielzahl himmlischer Gestalten bestand, die den Raum zwischen sich zu einer gigantischen Kugel aus allen Farben des Universums formten. Eine fantastische, das gesamte galaktische Gestade umfassende Hülle aus schwingendem Klang, klingender Schwingung.

Henry sah sich um. Wie seine beiden Begleiterinnen hatte seine Seele längst seinen Körper verlassen. Er hatte diesen Austritt nicht wahrgenommen, sich in einem trance-ähnlichen Zustand befunden, vor sich hin geträumt. Das hatte er wenigstens geglaubt. Dann sah er zurück.

Sie glitten bereits über die Hochebene, dem Himmel entgegen. Einen kurzen Moment später hatten sie die Erde längst verlassen, waren auf dem Weg zu den Sternen. Genau genommen auf dem Weg zu einem ganz besonderen Stern. Es ist bei der Reise der Seele nicht von Bedeutung, wie weit entfernt ein Objekt ist. Die Reise der Seele dauert genau so lange, wie die Seele selbst es sich wünscht. Überwiegt die Neugier, dann ist das Ziel nur einen Flügelschlag entfernt. Überwiegt jedoch die Freude an der Reise selbst, dann mag es eine schier endlose Fahrt werden.

Mara hatte ihre Erinnerungen mittlerweile los- und sich auf das Abenteuer vollständig eingelassen. Sie erblickte die

Seele der Seherin linker Hand und die Seele Henrys zu ihrer Rechten. Sie betrachtete seine Seele genauer. Viele andere Gelegenheiten die Seele des geliebten Menschen in ihrer vollen eigenen Schönheit zu erleben, würde es nicht geben. Mara spürte jene Wärme und Freude, jene Schwingung die sie zueinander geführt hatte. Sie fühlte die Harmonie zwischen ihren Seelen. Es war wirklich überwältigend.

Mara lächelte Henry zu, als er zu ihr herüberschaute. Und Henry lächelte sie an. Es war ein vollkommenes Lächeln, das vollkommenste Lächeln, das sie jemals in ihrer Erinnerung ankern würde, tief in ihrem Herzen. Ein Lächeln, so wie es nur Seelen auszustrahlen vermögen. Dann sahen sich die beiden um. Sie hatten ihr Ziel längst erreicht.

Mit einem für Seelen unglaublich heiteren Tohuwabohu wurden sie empfangen. Eine erstaunliche Vielzahl unterschiedlichster Gestalten tummelte sich. Sie versammelten sich um die eine, die sie in wenigen Monaten Isa nennen durften. Längst hatte diese zarte Seele, die nun im Mittelpunkt der Versammlung schwebte, die zwei ausgemacht, war auf sie zu geglitten, hatte ihren feinstofflichen Geist mit ihnen für den winzigen Moment einer Ewigkeit verwoben und sie spüren lassen, dass ihre Schwingung eins war.

Nun fügten sich auch alle anderen Seelen in diesen Reigen ein, flüsterten von ihrer Berufung für dieses neue, aufregende Leben und strahlten eine Freude aus, wie sie das Universum selbst nur allzu gern erfuhr. Einige von ihnen erkannten Mara und Henry aus ihren eigenen Leben wieder, mal Freund, mal Kind, mal Baum. Andere waren neu und neugierig auf die Dinge, die geschehen sollten. Alles in allem eine wirklich liebevolle, illustre und überaus interessante Gemeinschaft.

Nur Bel-Ana, die Seherin, hielt sich ein wenig im Hintergrund. Ihre Rolle in diesem Szenario war sehr gering. Sie hatte die Seelen zusammengeführt, wie es ihrer Aufgabe

entsprach und sie würde selbstverständlich die Geburt der kleinen Isa begleiten. Nicht dass sie auf diese Dinge nicht wirklich stolz gewesen wäre. Es bedeutete ihr viel. Und es tat der eigenen Seele unglaublich gut. Bel-Ana liebte gerade diese ersten Zusammenkünfte. Schon als Kind hatte sie davon geträumt und nichts und niemand auf der Welt hätte sie von ihrem Weg zur Seherin und Lenkerin der Seelen abhalten können; abgesehen davon, dass es wohl auch niemand versucht hätte.

Die Tochter der Beltane fügte sich in den Ring der Engel ein, die unscheinbar den Reigen der Anverwandten umkreisten. Die Atmosphäre war getränkt von der Energie der Himmelswesen. Nichts gab es, was derart aufwühlend und besänftigend zugleich war. Für diesen winzigen Flügelschlag eines Schmetterlings stand die Zeit still und mit ihr das gesamte Universum. Wenn eine Seele atmen könnte, dann hätte Bel-Ana sicherlich einen tiefen Atemzug eingesogen; doch das Atmen ist nun einmal nur dem Körper und dem Geist vorbehalten.

Unmerklich für Außenstehende hatten Mara, Henry und Isa alles besprochen.

Isa löste sich als erste aus der Umarmung der Seelen. Sie strahlte voller Freude und Erwartung auf die Dinge, die nun geschehen sollten. Es würde ein wundervolles Leben werden, inmitten einer wundervollen Gemeinschaft. Beinahe Sehnsuchtstrunken blickte sie ein letztes Mal zurück, dann glitt sie dahin durch Zeit und Raum. Glitt hinunter zur Erde, hinein in ihren Körper und erwachte aus einem scheinbar wundervollen Traum.

Sie hielt die Augen geschlossen, denn sie wollte auf keinen Fall dieses Gefühl loslassen. Doch der nicht wirklich sanfte Waldboden piekte im Rücken. Auch fröstelte sie leicht.

» Da bist Du ja endlich! «, hörte sie eine freudige, recht laute Stimme tönen.

Isa schlug nun doch die Augen auf. Vor ihr stand Ley mit einem üppigen Strauß Wildblumen im Arm.

»Ich hatte schon befürchtet, du bist mit José durchgebrannt. Plötzlich wart Ihr beide verschwunden. Was ist denn passiert. Wo wart Ihr?«

Da war dieses Tor«, versuchte sich Isa zu erinnern. Sie blickte um sich.

Das Tor war verschlossen. Von dort, wo es sich geöffnet hatte, schien nun eine gleißende Mittagssonne. Isa richtete sich auf. Um sie herum gearb eine kleine Lichtung den Frühling. Aus der Sonne heraus wankte die schattenhafte Silhouette eines José auf sie zu. Er schien ein wenig benommen.

»Ich habe gerade einen unglaublichen Traum gehabt«, flüsterte Isa. Eine Verabredung für ein neues Leben oder so etwas.

»Du auch?«, platzte José hervor, »ich war auch dort. Nee, nicht ich und doch ich. Ich glaube unsere Seelen haben uns da einen Streich gespielt. So unfassbar faszinierend. Und auch ein wenig traurig. Ich glaube, es war ein Bild aus der Zukunft. Nachdem wir in einem Leben lange und liebevoll vereint waren, schien es Zeit Abschied zu nehmen. Eine neue Familie wartete bereits auf dich. Soviel Wärme. Soviel Freude. Ich werde dich gerne gehen lassen, wenn es eines Tages soweit ist. Doch bis dahin...«

Isa und José sahen sich an. Sie sahen das Funkeln in den Augen des anderen. Sie blickten in glühende Sterne, eine unendliche Tiefe erfüllt von Liebe, Wärme und Herzlichkeit.

Immer ein Leben nach dem anderen, dachte Isa und verschloss diesen wundervollen Gedanken in ihrem Herzen.

Vita

Franky (Frank) Körper, in diesem Leben 1959 in Göttingen (früher Guthingi), geboren, dem Ort der Märchen, des Sturm und Drang und der Mythen um das wilde Wesen des Harzes. Nordische Skalden, keltische Barden wie auch die Grimms und ein Novalis haben mich seit meiner Kindheit fasziniert. Von Märchenwesen verführt, glitt ich unmerklich hinüber in die Traumzeit, begegnete Feen und Elfen im modernen Leben, lernte meine Krafttiere kennen und schätzen, erfuhr in Visionen und Meditationen von Welten hinter den Welten.

Lehrer, von denen ich nicht einmal ahnte, dass sie existieren, führten mich in Sphären, fernab der physischen Realität. Sie lehrten mich den Einfluss des Geistes auf die Materie und mehr noch der Seele auf die Entwicklung der Welten. Immer wieder und immer energischer drängte das Thema Seele in mein Leben bis ich endlich bereit war, mich meiner Seele zu öffnen, ihr zuzuhören, ihre Begleitung eben so anzunehmen wie die durch meine Krafttiere.

Meine vorrangige Passion ist heute die Begleitung von Seelen Verstorbener in den Raum zwischen den Leben. Es ist eine leise Arbeit, doch sie führt mich und die Seelen, die ich hinübergeleiten darf, in Regionen, die nur wenige zuvor gesehen haben.

Bibliografie:

Ab ca. 1980 * Grabesdunkel (Gedichte) * Luis oder die Geschichte vom Traumland (Erzählung) * Esoterica (Gedichte) * Nornenfieber (mythologische Erzählung) * Elfenheim (Erzählung) * Mythenring (Gedichte) * Die Harmonie des Lebens * Die Schwingen des Lichtes (mythologischer Roman), Pflanzenseelen (Gedichte und Gedanken)



siehe auch www.dichterbund.de